

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 96 (2009)  
**Heft:** 9: Umbauen = Transformer = Conversion

**Artikel:** Drei unter einem Dach : Umbau einer Einstellhalle zum Theaterhaus Thurgau von Bischoff Kopp Architekten  
**Autor:** Schärer, Caspar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-131056>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Drei unter einem Dach

Umbau einer Einstellhalle zum Theaterhaus Thurgau  
von Bischoff Kopp Architekten

Text: Caspar Schärer, Bilder: Bischoff Kopp Architekten Das unpräventöse Haus am Bahnhof Weinfelden ist die Heimat dreier Thurgauer Theater. Einzig drei Oberlichtkuppeln und ein schmales Bandfenster verweisen auf die veränderte Nutzung.

Die Liaison zwischen Theater und Architektur besteht seit der Antike und hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und ausdifferenziert. Stets spielt die Architektur bei der Positionierung eine tragende Rolle, bildet sie doch nach aussen und innen den Anspruch der Kulturinstitution ab. Nicht umsonst spricht man von «Häusern»; gemeint sind damit allerdings meist die etablierten Theater an städtebaulich prominenten Stellen in den urbanen Zentren. Daneben und ergänzend dazu existiert eine lebendige Kleintheaterzene, die sich flexibel bestehende Räume für ihre Zwecke aneignet – sei dies nun eine alte Fabrikhalle, eine Scheune oder schlicht nur ein Keller. Die Umnutzung und der daraus folgende Umbau sind demnach grundlegend mit dem Profil eines Theaters verknüpft.

Trotzdem bleibt das Problem der Sichtbar- und Erreichbarkeit, insbesondere im ländlichen Raum. Eine «Adresse» oder eben ein «Haus» trägt wesentlich dazu bei, ein Theater in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern. Die dafür notwendigen Investitionen überschreiten aber in der Regel die Möglichkeiten einer kleineren Institution. Umso bemerkenswerter ist deshalb das Vorgehen dreier unabhängiger Bühnen im Kanton Thurgau. Das Theater Bilitz, das theagoviatheater und die bühni wyfelde suchten gemeinsam einen neuen Produktions- und Aufführungsort. Mit der früheren Einstellhalle direkt am Bahnhof Weinfelden fanden sie ein ideal gelegenes Gebäude, das nach dem Umbau durch Bischoff Kopp Architekten zum Theaterhaus Thurgau ein deutliches Bekenntnis zum Kulturstandort in der Mitte des Kantons darstellt. Gerade diese Mitte ist spürbar der «zentrifugalen Konstellation» im Thurgau ausgesetzt, wie sie in der 2008 erschienenen Studie des ETH Studios Basel beschrieben wird.<sup>1</sup> Die Gemeinde Weinfelden engagierte sich stark bei der Genese des Theaterhauses und steuerte zum Budget von 1,5 Millionen Franken ein Darlehen von 700 000 Franken bei.

Beim Umbau wurde die einfache Konstruktion mit Stahlrahmen beibehalten und die Fassade aus Welleternit mit dem gleichen Material erneuert und innen isoliert. Lediglich ein schmales Bandfenster in der schon

zuvor für das Rangieren von grossen Lastwagen abgewinkelten Südostecke des Gebäudes schnitten die Architekten als neue Öffnung aus der Hülle aus. Der deutlichste Verweis auf die veränderte Nutzung sind die drei kastenförmigen Dachreiter in der Firstlinie, die auf die drei Institutionen im Haus verweisen und die darunter liegenden Räume mit Tageslicht versorgen. Nachts leuchten die Skobalit-Fenster als gelbe Laternen von innen heraus weit in die Umgebung.

Die auf dem Dach angedeutete Dreiteilung findet im Inneren ihre strukturelle Entsprechung. Vom Foyer und dem mit Vorhängen abtrennbaren Proberaum führt der Weg durch eine Nebenraumschicht in gerader Linie in den Aufführungsraum, der ganz in Schwarz ausgekleidet ist. Während Foyer und Theaterraum die ganze verfügbare Höhe des Hauses einnehmen, liegt über der Zwischenschicht zusätzlich ein Büroraum. Dieser wird zwar von der Oberlichtlaterne natürlich belichtet, es fehlen jedoch Fenster für Blickkontakte nach aussen. Kompensation bietet ein grosses Innenfenster, das eine Beziehung zum Foyer herstellt.

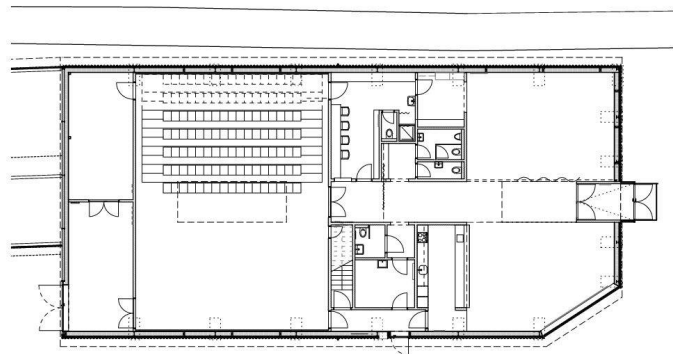
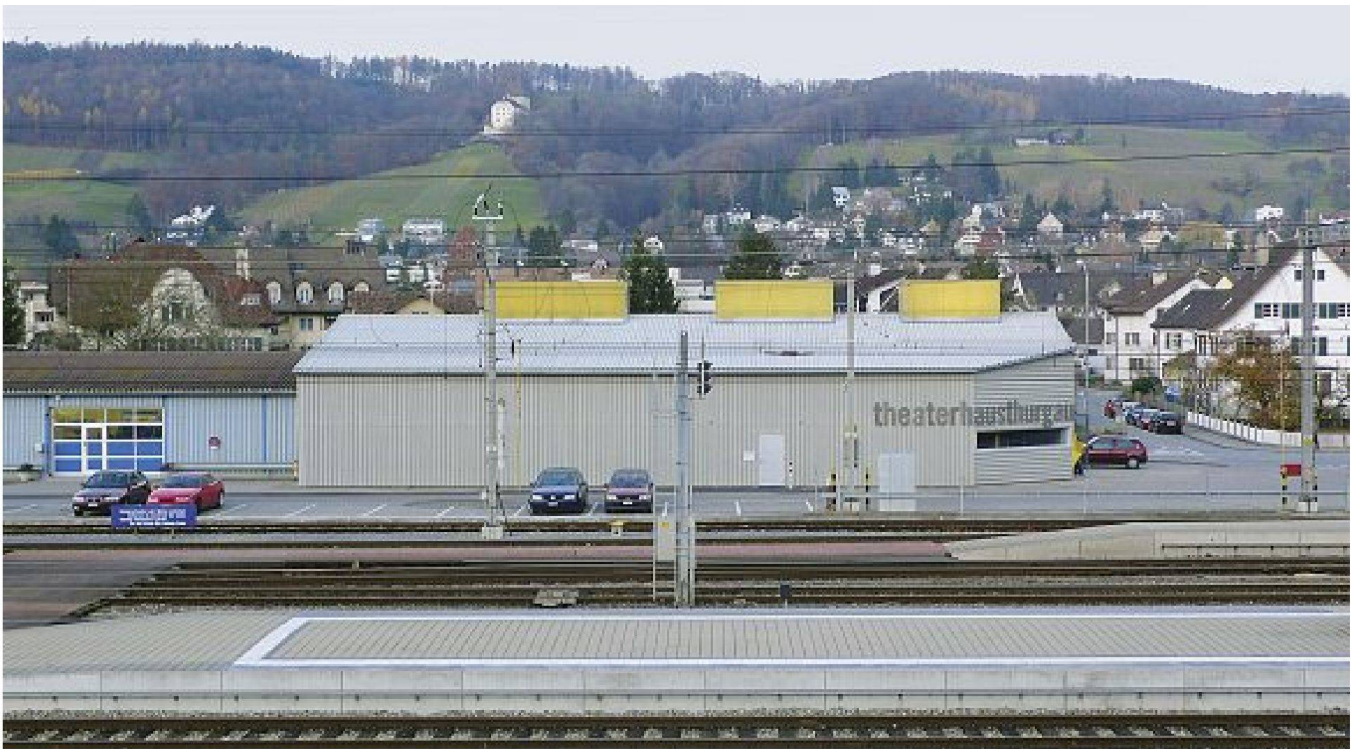
In seiner Gesamtheit überzeugt der Umbau durch umsichten Umgang mit den knappen Mitteln und einer den Umständen angemessenen architektonischen Reaktion auf das Programm. Der Verzicht auf extravagante Lösungen unterstreicht den schnörkellosen und direkten Charakter des neuen «Hauses» in Weinfelden. ■

**Bauherrschaft:** Gemeinde Weinfelden  
**Architektur:** Bischoff Kopp Architekten, Weinfelden und Zürich  
**Bauingenieur:** sjb Kempter-Fitze AG (Christoph Meier)  
**Termine:** Machbarkeitsstudie 2005, Baubeginn März 2008, Eröffnung November 2008

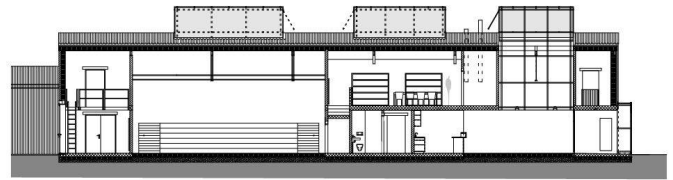
**résumé** **À trois sous un toit** Ce bâtiment sans prétention proche de la gare de Weinfelden abrite trois théâtres thurgoviens. Cette nouvelle affectation n'est révélée que par trois coupes assurant l'éclairage zénithal. ■

**summary** **Three under One Roof** The unpretentious building at Weinfelden Railway Station is home to three Thurgau theatres. Only the three domed roof lights and a narrow ribbon window indicate the change of use. ■

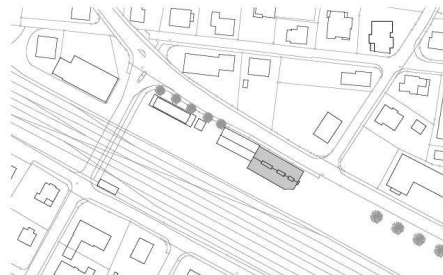
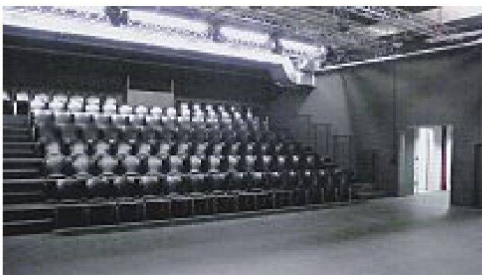
<sup>1</sup> Mathias Gunz, Christian Mueller Inderbitzin/ETH Studio Basel im Auftrag des Think Tank Thurgau (Hrsg.), Thurgau – Projekte für die Stillen Zonen, Sulgen: Niggli-Verlag 2008, S. 81ff.



Erdgeschoss



0 5 10



Neues Theaterhaus mit den drei leuchtenden Skobalitifenstern auf dem Dach (oben), Foyer (Mitte) und Theatersaal (unten)